

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 116.

43. Jahrgang.
Sonntag, den 21. Mai

1893.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint Dienstag abend.

Zu Pfingsten 1893.

Jüngst schlief noch die Blüthe,
In Knospen versteckt,
Nun hat sie der Frühling
Zum Lichte erweckt:

Zur Wirklichkeit wurde
Der Traum der Natur,
Es lebet und webet
Auf jeglicher Flur!

Und Pfingsten ist's wieder,
Die selige Zeit,
Hell schallt durch die Lande
Das Freuden-Geläut';

o lausche mit Andacht
Dem friedlichen Ton,
Du große, du freie,
Du deutsche Nation!

Die Glocken, sie läuten
Vom Belt bis zum Rhein
Dem Volk der Germanen
Sein Pfingstfest auch ein.

Die Sonne des Friedens
Die Wolken durchbricht,
Und zaubert die Blumen
Der Künste an's Licht.

Du, halte die Blumen
In sorgender Hut,
Beschütze, mein Volk, sie
Als theuerstes Gut.

Wie dein Kaiser sie hegt
Mit gütiger Hand;
Dann wird dir stets blühen
Im Vaterland,

Unweht von des Ew'gen
Segen und Gunst,
Das Pfingstfest des Friedens
Der Frühling der Kunst!

Julius Diehl.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein, 20. Mai. Wieder läuten die Pfingstfest-Glocken durch Deutschlands Gauen, wieder zog der Frühling in's Land mit seinen Blumen, seinen Freuden und Hoffnungen! Eine Zeit des Glückes und des Friedens hält ihren Einzug im Reiche der Natur und, so Gott will, auch im politischen und sozialen Leben unserer Nation und demjenigen des gesamten Europas.

„Ein Blühen ist's, ein Grünen
In wonniger Frühlingszeit,
Im Meinenherz erwacht
Der Traum der Seligkeit!“

Im Grünen und Blühen der Natur weht ein leiser Hauch der Alles versöhnenden Liebe durch die Welt; — möge dieser Hauch tief hineindringen in das wirtschaftliche Streben und Wirken unseres Volkes, hinein in die dunklen Abgründe, die noch drohend in den sozialen Verhältnissen Deutschlands gähnen, — möge er über jene Klüfte eine Brücke bauen, gewebt aus Liebe, Treue und Idealismus, auf daß das deutsche Volk sei ein einzig Volk von Brüdern, — ein Volk des Mutes, des Rechtes und des wahrsten Deutschthums! Der Geist, der aus dem Pfingstfest uns grüßt, er ist ein Geist der Versöhnung und Menschlichkeit, der in jeder fühlenden Brust lebt, schafft und wirkt. Kommende Geschlechter werden ihn nicht mehr anbeten, aber sie werden ihn grüßen von Jahrtausend zu Jahrtausend. In diesem Geiste laßt uns das Pfingstfest von 1893 feiern als ein Fest der Alles versöhnenden Liebe, der vertrauenden Hoffnung und des segensreichen Friedens. — Das walte Gott!

* — Aus den von dem hiesigen Stadtrate für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellten Wahllisten haben wir ersehen, daß die Stadt Lichtenstein 1347 Stimmberechtigte zählt, nämlich 642 im 1. und 705 im 2. hiesigen Wahlbezirk. Bei der Reichstagswahl des Jahres 1890 zählte unsere Stadt 1275 Stimmberechtigte und zwar 629 im 1. und 646 im 2. Wahlbezirk.

* — Soviel wir hören, ist die Verpflichtung und Einweisung unseres künftigen Herrn Bürgermeisters Lange seitens der königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau auf Donnerstag, den 29. Juni ds. Jz. festgesetzt worden.

* — An beiden Pfingstfeiertagen wird in den Gottesdiensten unserer Landeskirche eine Kollekte zum Besten des sächs. Kirchenfonds, der hauptsächlich für die kirchlichen Bedürfnisse armer Gemeinden unseres Vaterlandes bestimmt ist, gesammelt.

* — Gallberg. Der Turnverein „Eintracht“ hier hält am 1. Pfingstfeiertag im Saale des Schützenhauses eine öffentliche Aufführung, bestehend in

Turnen, Gesang und Theater ab. Der Ertrag ist zum Besten des Gerätefonds obigen Vereins bestimmt. Es sei deshalb an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht und der Besuch dieser Aufführung bestens empfohlen.

— Von Interesse ist folgende Frage: „Besteht das Reichstagswahlrecht für das vollendete 25. Jahr anfangend oder sind sämtliche im Jahre 1868 Geborenen wahlberechtigt?“ Das Wahlrecht beginnt mit der Vollendung des 25. Lebensjahres, es steht also für die nächste Wahl Allen zu, die vor dem 15. Juni 1868 geboren sind.

— Aus Dresden berichtet man, daß ein dortiger Restaurateur einen alten Schrank verauktioniert habe, in welchem er aus Versen 800 Mk. in Papiergeld liegen gelassen hatte, und daß er den Verlust erst gemerkt habe, als der Schrank schon fortgeschafft war. Der Schrank und das Geld waren aber in erlöbliche Hände gekommen und wurden die 800 Mk. dem Restaurateur wieder zurückerstattet.

— Dresden, 19. Mai. Auf der Wienerstraße beim Grundgraben zu einem Neubau stieß man gestern früh auf ein Massengrab, welches offenbar aus den Befreiungskriegen herrührte. Es wurden 4 Säcke mit Knochen gefüllt und nach dem Friedhofe geschafft. Uniformstücke oder sonstige Armaturstücke fanden sich nicht vor. Bekanntlich wurden die Gefallenen in jenen Schlachten sofort so gründlich ausgeplündert, daß sie meistens ganz nackt der Erde übergeben werden mußten.

— Glauchau, 19. Mai. Herr Max Schubert in Chemnitz ist heute nachmittag von allen reichstreuen Partelen zum Reichstags-Kandidaten für den 17. Wahlkreis, Glauchau-Meerane, aufgestellt worden.

— Am Dienstag hat im östlichen Vogtlande ein heftiges Gewitter gleichzeitig den ausgedorrten Fluren den erwünschten Regen gebracht. Hierbei hat auch der Blitz mehrfach Schaden angerichtet. In Schnarrtanne bei Auerbach traf der Blitzstrahl das Bekoldsche Haus und tötete eine Kuh im Stalle, ohne jedoch zu zünden; in der Nähe der Haltestelle Grünbach an der Falkenstein-Muldenberger Eisenbahn sind mehrere Telegraphenstangen, sowie der Draht vom Blitz zerstört worden. In der Postanstalt Falkenstein war der Telegraphenverkehr am Dienstag nachmittag unterbrochen.

§ Herr v. Egidy bewirbt sich „selbständig“ um die Wahl in den Reichstag im 1. Berliner Wahlkreis. Er hat einen Wahlauftrag erlassen, in dem er sagt: „Ich gehöre keiner Partei oder Interessengruppe an; ich diene mit klaren Zielen in unerschütterlicher Treue dem deutschen Volke, für dessen endliche und entgeltliche innere Befreiung ich kämpfe, und erbitte mir daher für meine Wahl die Unterstützung der selbständigen Männer aller Lebensstellungen. Eine durch nichts eingeschränkte geistige Selbständigkeit und ein gegen jede materielle Vergewaltigung gesichertes Dasein sind die Bedingungen

innerer Freiheit für den Einzelnen; sie bilden die Grundlage gesunder, der Vernunft und den natürlichen Empfindungen entsprechender Einrichtungen im Vaterlande. Wir brauchen Zustände, die Jedem im Volke eine menschenwürdige Lebensführung ermöglichen. Wir sind ein mündiges Volk und werden uns diese Zustände schaffen. Die Religion, ein dem Menschen angeborenes Bewußtsein — der Drang zu Gutem — wird mit dem Siege des Guten unser Dasein beherrschen; der Thron, eine im deutschen Empfinden geheiligte Einrichtung, steht fest nur in dem Herzen eines freien Volkes. Ich bin bereit, Jedermann und jeder Gemeinschaft im 1. Wahlkreis über mein Denken und Wollen ausführlich und öffentlich Rede zu stehen.“

§ Wiesbaden. Gegen Dr. Lieber erheben sich jetzt in seinem eigenen Wahlkreise Montabaur-Brabant Centrumstimmen, welche sein Verhalten gegenüber der Militärvorlage mißbilligen und seine Wiederwahl bekämpfen. Eine Anzahl angesehenen dem Centrum angehörender Personen in Montabaur und Höhr erklärt einen Wahlruf, worin statt Lieber der Rechtsanwalt Hohl-Montabaur als Centrumskandidat aufgestellt wird. Für den Wahlkreis Wiesbaden-Rheingau stellte eine katholische Vertrauensmännerversammlung in Eltville nach Ablehnung des Rechtsanwalts Kellerhoff den Pfarrer Dr. Rody in Destrach als Centrumskandidat auf.

§ Thun, 19. Mai. Der Raubmörder Thierstein, welcher im Jahre 1892 den Supernumerar Dit bei einem Spaziergang nach Belchen in Baden ermordete, wurde heute wegen Raubes und Totschlags unter Ausschluß mildernder Umstände zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und zu einer Zivilentschädigung von 4000 Franks verurteilt.

§ Lieber eine im Hüröner Gemeindefalbe Kranthalbe von Oberförster Söhler hier entdeckte Höhle ist nachstehendes mitzuteilen: Unter Mithilfe der Hüröner Feuerwehr wurde dieser Tage früh die entdeckte Höhle einer genauen Besichtigung unterzogen. Man erhielt hierbei das überraschende Ergebnis, daß die Höhle eine Länge von etwa 500 Meter haben dürfte, so daß sie also den Höhlenstein an Ausdehnung übertrifft, und daß sie sich in westlicher Richtung unter dem Staatswald Wasserhan gegen Renendorf hinzieht, mit der Kaltenburg demnach nicht in Verbindung steht, die Höhle besteht zum Teil aus sehr geräumigen Hallen mit prächtigen Tropfsteingebilden und kann mit Ausnahme einer kurzen Strecke in aufrechter Haltung begangen werden. Außer den früher schon gefundenen Pferdebeinen fand man dieser Tage Ueberreste des Höhlenbären, der Höhlenhyäne und anderer Raubtiere. Die Höhle dürfte bei